



*ADDRESS OF HIS HOLINESS  
POPE FRANCIS*

*to the European Food Banks Federation*

*(Saturday 18 May 2019)*

**Rede von Papst Franziskus an die  
europäischen Tafeln und Lebensmittelbanken  
Rom, 18. Mai 2019**

Liebe Freunde,

nachdem ich gehört habe, was euer Präsident gesagt hat, war ich versucht, nicht zu sprechen, weil er wie ein Papst gesprochen hat! Danke – ich habe verstanden, dass Sie aus dem Herzen gesprochen haben. Danke!

Ich grüße Sie herzlich und durch Sie möchte ich alle Mitglieder und Freiwilligen der Tafeln und Lebensmittelbanken in Europa grüßen. Ich bin froh, Sie in Rom willkommen zu heißen, nachdem Sie hier sowohl Ihre jährliche Mitgliederversammlung abgehalten als auch das 30-jährige Bestehen der italienischen Lebensmittelbank gefeiert haben: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Ich möchte Ihnen für das danken, was Sie tun: den Hungrigen Essen zur Verfügung stellen. Das bedeutet nicht nur, eine Unterstützung bereitzustellen, sondern viel mehr eine konkrete Geste der Begleitung auf dem Weg der Befreiung anzubieten. Wenn ich Sie ansehe, sehe ich das Engagement so vieler Menschen, die still ohne Vergütung arbeiten und so viel Hilfe bereitstellen. Es ist immer einfacher, über andere zu *reden*. Es ist viel schwerer, anderen etwas zu *geben*, aber das ist es, was zählt. Sie bringen sich nicht nur theoretisch, sondern sehr praktisch ein, indem sie Lebensmittelverschwendung bekämpfen und das retten, was sonst auf dem Müll gelandet wäre. Sie nehmen, was in den unheilvollen Kreislauf der Verschwendung geworfen wird und bringen es den „tugendhaften Kreislauf“ der Verwendung. Ihre Arbeit ist wie die der Bäume – dieses Bild kommt mir in den Sinn – die Verschmutzung aufnehmen, aber Sauerstoff zurückgeben. Und wie Bäume, behalten Sie den Sauerstoff nicht für sich: Sie verteilen die benötigten Mengen zum Überleben, damit es die erreicht, die bedürftig sind.

Gegen den Hunger zu kämpfen, heißt auch, Verschwendung zu bekämpfen. Verschwendung zeigt die Gleichgültigkeit auf, die den Lebensmitteln und den Menschen, die leer ausgehen, entgegengebracht wird. Etwas zu verschwenden ist die geschmackloseste Art etwas zu entsorgen. Ich denke an den Moment als Jesus, nachdem die Brote verteilt wurden, die Reste wieder einsammeln lässt, damit nichts verschwendet wird (Joh. 6: 12). Sammeln um zu verteilen; nicht produzieren, um zu verschwenden. Lebensmittel wegzuworfen bedeutet Menschen wegzuworfen. Es ist skandalös, dass heutzutage nicht erkannt wird, wie wertvoll Lebensmittel sind und dass so viel Wertvolles am Ende entsorgt wird.

Nutzbare Güter zu verschwenden ist eine schlechte Angewohnheit, die sich überall findet, sogar in karitativen Arbeiten. Manchmal können gute Initiativen, die von den besten Absichten geleitet sind, durch zunehmende Bürokratie oder hohe Verwaltungskosten ihren Antrieb verlieren oder zu einer Art Fürsorge werden, die keine wirkliche Entwicklung in Gang setzt. In der heutigen komplexen Welt ist es wichtig, dass *Gutes gut umgesetzt wird* und dass es nicht aus der reinen Improvisation erwächst. Es erfordert Verstand, die Fähigkeit zu planen und Kontinuität. Es braucht eine ganzheitliche Vision von Menschen, die zusammenstehen: Es ist schwer, Gutes zu tun während man sich nicht für Andere interessiert. In diesem Sinne bringen uns Ihre Erfahrungen – auch die neuesten – zurück zu den Wurzeln der europäischen Solidarität, weil sie Einheit in der konkreten Barmherzigkeit suchen. Es ist schön zu sehen, wie sich verschiedene Sprachen, Ansichten,

**Rede von Papst Franziskus an die  
europäischen Tafeln und Lebensmittelbanken  
Rom, 18. Mai 2019**

Traditionen und Herangehensweisen aufeinander zu bewegen und zwar nicht aus Eigeninteresse, sondern um Anderen Würde zu geben. Ohne viele Worte zu verlieren, verbreitet Ihre Arbeit eine klare Botschaft: Wir können keine Zukunft aufbauen, wenn wir nur unsere eigenen Interessen im Blick haben. Am Fortschritt wird nur da für alle gearbeitet, wo wir mit denen laufen, die zurückgelassen sind.

Die Wirtschaft braucht dies dringend. Heutzutage ist alles miteinander verbunden und schnell, aber das fieberhafte Ringen um Geld wird begleitet von einer inneren Zerbrechlichkeit, die immer akuter wird, sowie von zunehmender Orientierungslosigkeit und Sinnverlust. Ich interessiere mich für eine humanere Wirtschaft, die eine Seele hat und nicht wie eine rücksichtslose Maschine Menschen zerstört. Zu viele Menschen haben heute keine Arbeit, keine Würde und keine Hoffnung und trotzdem sind Andere von unmenschlichen Forderungen besessen, die negative Auswirkungen auf zwischenmenschliche Beziehungen, das Familien- und Privatleben haben. Manchmal, wenn ich die Beichte abnehme, frage ich junge Menschen mit Kindern: „Spielt ihr mit den Kindern?“ Und oft ist die Antwort: „Vater, ich habe keine Zeit dafür... Wenn ich morgens das Haus zur Arbeit verlasse, schlafen sie noch und wenn ich nach Hause komme, sind sie bereits im Bett.“ Das ist unmenschlich: Der Schwindel der unmenschlichen Arbeit. Die Wirtschaft, die sich etabliert hat, um sich „um das Zuhause zu kümmern“ wurde entmenschlicht. Anstatt der Menschheit zu dienen, versklavt sie uns, unterwirft uns monetären Mechanismen, die sich immer weiter vom wirklichen Leben entfernen und zunehmend schwerer zu kontrollieren sind. Finanzielle Mechanismen sind „flüssig“, sie sind „gasförmig“, sie haben keine Beständigkeit. Wie können wir ruhig leben, wenn Menschen zu Nummern degradiert werden, wenn Statistiken menschliche Gesichter ersetzen, wenn Leben von Aktienkursen abhängt?

Was können wir tun? Angesichts einer kränkelnden wirtschaftlichen Situation können wir nicht mit roher Gewalt eingreifen und Tod verursachen. Trotzdem müssen wir eine Heilmethode finden: Nicht, indem wir Instabilität erzeugen oder von der Vergangenheit träumen, sondern indem wir das Gute unterstützen und uns solidarisch und konstruktiv auf den Weg machen. Wir müssen zusammenkommen und wieder einführen, was gut ist, auch wenn das Böse in der Welt stark ist - in dem Wissen, dass mit Gottes Hilfe und dem guten Willen so Vieler wie Ihnen die Welt zu einem besseren Ort werden kann. Wir müssen die unterstützen, die Dinge zum Guten verändern möchten. Wir müssen zu Wachstumsmodellen anregen, die aufbauen auf sozialer Gleichheit, der Würde des Menschen, Familien, der Zukunft junger Menschen und auf den Respekt vor der Umwelt. Wir können nicht länger an einem geschlossenen Wirtschaftskreislauf festhalten. Abfall kann nicht das Letzte sein, das der Nachwelt von den Wohlhabenden hinterlassen wird, während die Mehrheit der Menschheit schweigt.

Mit diesen Gedanken der Sorge und der Hoffnung, die ich mit Ihnen teilen wollte, möchte ich Ihnen noch einmal meine Dankbarkeit aussprechen und Sie ermutigen, vorwärts zu gehen und jeden auf Ihren Weg mitzunehmen, den Sie treffen – vor allem die Jugend – damit viele sich beim Verbreiten des Guten beteiligen können, von dem alle profitieren.

Dankeschön!